Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

29.12.1874 (No. 305)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 29. Dezember.

№ 305. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, **Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.**
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. **1874.**

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 1. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Stationskontroleur, Königlich Preußischen Steuerinspektor Adolf Moritz Habrecht in Basel das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. Dezember l. J. gnädigst geruht,

dem ordentlichen Professor der Physik an der Universität Heidelberg, Geheimen Rath Dr. Gustav Kirchhoff, die unterthänigst nachgesuchte Entlassung aus dem badischen Staatsdienste zu ertheilen.

Die durch das Ableben des Oberraths Josef Altmann erledigte Stelle eines Mitglieds des israelitischen Oberraths dem Stadt- und Bezirksrabbiner Benjamin Willstätter dahier zu übertragen und

dem Bibliothek-Sekretär Josef Neuburger bei der Polytechnischen Schule dahier die Staatsdiener-Eigenschaft zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. d. Mts. gnädigst geruht,

den Bahnverwalter Ignaz Eglau in Sigmaringen nach Schwetzingen,

den Bahnverwalter Franz Xaver Mengis in Durlach nach Achern,

den Bahnverwalter Christian Rebmann in Heidelberg nach Durlach,

den Bahnverwalter Franz Hoffer in Mengen nach Heidelberg,

den Bahnverwalter Julius Perpente in Konstanz nach Singen und

den Bahnverwalter Otto Brotz in Singen nach Konstanz zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Köln**, 27. Dez. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Bayonne von gestern gemeldet, der Marinekommandant von San Sebastian habe am 20. Dezember ein Schiff nach Zarauz geschickt, um den Zustand der deutschen Brigg „Gustav" zu erkunden. Dasselbe kehrte am Nachmittag zurück und brachte die Meldung: die Brigg stecke tief im Sand und seien die Karlisten eifrigst beschäftigt, die Ladung zu löschen. Die Schüsse der Karlisten hätten Niemanden getödtet, nur sei der Kapitän des „Gustav" unbedeutend am Bein gestreift.

†† **Bukarest**, 27. Dez. Der Senat ratifizirte den internationalen Berner Postvertrag. Die Gesetzvorlage zur Abänderung des Geschwornengerichts-Verfahrens ist in Berathung genommen. — In der Kammer machte der Kriegsminister die Vorlage zur Einberufung des Rekrutenkontingents für das stehende Heer und die Territorialarmee pro 1875.

† **Paris**, 27. Dez. In einem gestern Vormittag stattgehabten Ministerrath wurde der „Agence Havas" zufolge die Frage ventilirt, ob das Ministerium am 5. Jan. n. J. intatt vor die Nationalversammlung treten werde.

Deutschland.

Karlsruhe, 28. Dez. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin gedenken Dienstag den 29. Dezember Vormittags zum Besuch der Großherzoglichen Familie Sich nach Darmstadt zu begeben und Mittwoch den 30. Dezember Abends hierher zurückzukehren.

Der übliche Mittwochsempfang fällt daher den 30. Dezember aus.

Karlsruhe, 28. Dez. Das heutige Gesetzes- und Verordnungsblatt enthält eine Bekanntmachung des Handelsministeriums: die Transporttarife der badischen Bahnen betreffend, und eine Verordnung des Finanzministeriums: die Geschäftsaufgabe, die Belohnung und die dienstliche Stellung der Bezirksgeometer betreffend.

* **Berlin**, 26. Dez. Auch der Bundesrath hat Ferien, wenn auch nicht in ausgesprochener Form. Die Mehrzahl seiner Mitglieder ist, wie die Zeitungen der letzten Tage meldeten, in die Heimat gereist, doch ist ihre Rückkehr vor Beginn der Reichstagsarbeiten zu erwarten. In der nächsten, in der ersten oder zweiten Woche des kommenden Jahres zu erwartenden Plenarsitzung des Bundesrathes soll über Civilehe, Konkursordnung und den Ankauf der fürstlich Radziwill'schen Grundstücke Beschluß gefaßt werden. Letztere sind zum Theil dazu bestimmt, endlich eine würdige Wohnung für den Reichskanzler zu beschaffen, welchem bislang, wie bekannt, nur sehr bescheidene Räume zur Verfügung stehen. Wahrscheinlich würde das Haus, in welchem Fürst Bismarck jetzt wohnt, zu jenem Zwecke umgebaut werden und der Fürst in der Zwischenzeit eventuell das Radziwill'sche Palais beziehen. Man bringt diese ganze Verkaufsangelegenheit mit dem Gerücht in Verbindung, daß die fürstlich Radziwill'sche Familie ihren Wohnsitz von Berlin auf ihre polnischen Besitzungen verlegen wolle. — Die Civilehe-Vorlage befindet sich in den Händen der Regierungen; man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß die Ausschußanträge der Zustimmung derselben völlig sicher sind. Auch im Reichstage wird dieser Entwurf kaum außerhalb des Zentrums Widerstand finden. Ein keineswegs leichtes Stück Arbeit verursacht noch die Abfassung der allgemeinen Ausführungsbestimmungen, welche dem Bundesrathe vorbehalten ist, denn hier hat man mit der unglaublichen Verschiedenartigkeit der Bestimmungen in den Einzelstaaten zu rechnen. Am schwierigsten gestalten sich die Verhältnisse in Bayern und mit Rücksicht darauf waren von diesem Staate auch die ursprünglichen Anträge gestellt worden. Es wird nicht verkannt, daß durch die Zurückziehung derselben, um das Zustandekommen des Gesetzes zu ermöglichen, ein nicht geringes Opfer gebracht worden ist. — Im Reichskanzler-Amt wird, wie die „Tribüne" hört, in Folge der in dem Arnim'schen Prozeß zur Sprache gekommenen Mißstände eine Geschäftsordnung für die im Auslande akkreditirten Botschafter und Gesandten ausgearbeitet werden. Mit dem Entwurf soll der Geheime Legationsrath v. Bülow II. beauftragt sein.

Wie das hies. „Tagebl." von zuverlässiger Seite erfährt, wird der Staatsanwalt in der Appellationsrechtfertigung gegen das Urtheil im Prozeß Arnim sowohl das Beweisverfahren, wie die materiellen Rechtsanschauungen des Stadtgerichts und unter den letzteren namentlich die Definition der Urkundenqualität zum Gegenstande seiner Kritik machen. Das Stadtgericht hat es in seinem Erkenntniß als fraglich hingestellt, ob die noch heute vermißten Schriftstücke vom Angeklagten überhaupt und insbesondere ob sie vorsätzlich beseitigt sind, und eben so hat es den Vorsatz desselben bei der Beiseiteschaffung der vermißt gewesenen, später aber zurückgegebenen Schriftstücke in Zweifel gezogen, weil die Anklage den Beweis für diesen Vorsatz nicht erbracht habe — eine Rechtsanschauung, die eigentlich nur im Civilprozeß, nicht aber in einem Kriminalprozeß, in welchem wohlbegründete Präsumptionen die Behauptungen der Anklage stützen, berechtigt erscheint. Ferner hat das Stadtgericht den Rechtsgrundsatz, daß eine erst später hinzukommende Absicht nicht zum Nachtheil des Angeklagten ausgelegt werden könne, im vorliegenden Falle geltend gemacht, während dieser Grundsatz nur im Civilprozeß-Verfahren anzuwenden ist. Abgesehen aber von diesen einzelnen Momenten, hält die Staatsanwaltschaft es im politischen Interesse für geboten, den gegenwärtigen Rechtsfall bis in die höchste Instanz zu verfolgen, da die vom Stadtgericht aufgestellten materiellen Rechtsanschauungen über Unterschlagung und über Urkundenqualität es einem Botschafter oder Gesandten in Zukunft sehr leicht machen würden, seine politische Korrespondenz mit dem Auswärtigen Amte mit Umgehung der Strafgesetze in seinem Privatinteresse zu verwerthen. Sollte das Obertribunal die Ansicht des ersten Richters theilen, daß eine Unterschlagung von Schriftstücken nur durch den körperlichen Gebrauch derselben erfolgt, und daß amtliche, rein politische Schriftstücke um dieser ihrer Eigenschaften willen noch nicht Urkundenqualität besitzen, so würde in der That eine Lücke in der Gesetzgebung bestehen, die sofort ausgefüllt werden müßte.

Berlin, 23. Nov. (K. Z.) In Betreff der Umrechnung der Paketporto-Tarife in die Reichswährung ist den Postanstalten jetzt Mittheilung geworden. Für Briefe mit Werthangabe ohne Unterschied des Gewichts wird auf Entfernungen bis 10 Meilen einschließlich 20 Pf., auf alle weiteren Entfernungen 40 Pf. gezahlt; die Versicherungsgebühr beträgt 5 Pf. für je 300 Mark oder einen Theil von 300 Mark, mindestens jedoch 10 Pf. Für Sperrgut wird das Porto um die Hälfte erhöht, dem erhöhten Porto tritt gegebenen Falls die Versicherungsgebühr und der Portozuschlag von 10 Pf. im einfachen Betrage hinzu. Der Gesammtbetrag ist nöthigenfalls auf eine durch 5 theilbare Pfennigsumme nach unten abzurunden. Es kostet beispielsweise ein sperriges Paket im Gewichte von 30 Kilogramm in Zone 1: $25 + 12\frac{1}{2} = 37\frac{1}{2}$ oder, nach unten abgerundet, im Frankirungsfalle 35 Pf., im Nichtfrankirungsfalle 45 Pf. Der neue Tarif ist zum ersten Male auf diejenigen Sendungen anzuwenden, welche am 1. Januar frankirt aufgegeben werden oder unfrankirt am Bestimmungsort ankommen. Bei Berechnung der Beträge an Paketporto nach und aus Oesterreich-Ungarn und bzhw. an Versicherungsgebühr für Briefe mit Werthangabe und für Pakete nach und aus genannter Monarchie soll vom 1. Januar k. J. ab Seitens derjenigen Postanstalten, bei welchen die Thalerwährung besteht, die bisherige Tabelle weiter benutzt werden. Die in dieser Tabelle in Silbergroschen aufgeführten Beträge sind in die

---

Reclame.

(Fortsetzung aus Nr. 304.)

Istvania war bei Aimé's Worten aufmerksam geworden. Sie trocknete ihre Thränen und blickte den Grafen fragend an.

„Aimé" — sagte sie, — ich verstehe Sie nicht vollkommen. Wie lautete damals Ihr Auftrag an Monsieur Guy?"

„Er sollte Ihnen und Oedön in der zartesten, schonendsten Weise mittheilen, daß sich zwar kein Testament meiner Mutter vorgefunden habe, daß ich mich aber nichtsdestoweniger für verpflichtet hielte, jeden Wunsch von Ihrer oder von Oedön's Seite zu erfüllen. Mon Dieu, Istvania, das Alles schien mir so ganz natürlich und selbstverständlich! Ich war deßhalb auch nicht wenig verwundert, als mir Guy die Botschaft brachte, Sie und Oedön hätten rundweg alle meine Anerbietungen zurückgewiesen. Ich fühlte mich dadurch, offen gestanden, verletzt, denn ich hatte es wirklich gut gemeint mit Euch. Guy rieth mir, zu warten, bis Ihr zu besserer Ueberlegung gekommen sein würdet. Aber unterdessen führte Oedön seinen tollen Streich aus; Sie gingen in's Stift, und damit war die Sache entschieden."

Graf Aimé hatte mit dem Ausdruck unverkennbarer Wahrheit gesprochen, — Istvania fühlte dies aus jedem seiner Worte heraus. — „Wenn sich das so verhält" — sagte sie, nachdem sie eine Weile nachdenklich geschwiegen hatte — „dann fürchte ich, Aimé, daß ich Ihnen ein Unrecht abzubitten habe. Guy richtete allerdings diesen Ihren Auftrag getreulich aus. Aber Sie wissen, Aimé, es ist der Ton, der die Musik macht. Er fragte, welche „Forderungen" wir an Sie zu stellen gedächten und dergleichen. Ihre Anerbietungen klangen in seinem Munde nicht viel besser, als — gestatten Sie mir den herben Ausdruck, Aimé — als ein ziemlich widerwillig gebotenes Almosen!"

Die Stirne des Grafen verfinsterte sich. — „Dann ist dieser Guy ein Tölpel gewesen, wenn er nicht gar noch etwas Schlimmeres war!" — sagte er heftig. — „Istvania, in mir dämmert ein wirrer Gedanke auf, den ich bis jetzt nicht zu fassen vermag, denn noch fehlt es mir an jeglichem Anhaltspunkte. Aber ich traue diesem Guy nicht mehr!"

„Ich habe ihm schon längst nicht getraut" — versetzte die Gräfin.

„Aber wo soll ich den Weg zu irgend etwas nur halbwegs Greifbarem finden? Guy wird sein Benehmen als vollkommen korrekt hinzustellen wissen — das unterliegt keinem Zweifel! Wenn ich ihn frage, hat er nur meine Interessen gewahrt, und das nennt er seine Pflicht!"

Aimé ging, in Nachsinnen versunken, einige Male auf und ab. — „Sie waren fortwährend um meine Mutter, ehe sie starb" — sagte er, vor seiner Cousine stehen bleibend. — „Hat sie Ihnen nicht einmal angedeutet, daß sie Euch Beide in ihrem Testamente bedacht habe?"

„Niemals! Sie wissen, die Gräfin sprach nur höchst ungern vom Sterben."

„Auch so eine lächerliche Schwäche" — sagte Aimé, die Lippen verächtlich aufwerfend. „Die Politik des Vogel Strauß! Nun, für eine Frau mag das angehen! Sagen Sie mir, Istvania, können Sie sich einen vernünftigen Grund für Guy's Handlungsweise denken?"

„Der einzig mögliche Grund kann nur seine Liebe zu Ihnen und seine Abneigung gegen uns gewesen sein" — meinte die Gräfin.

„Liebe zu mir? Bah! Bei Guy glaube ich an ein solches Gefühl nicht. Dahinter muß etwas Anderes und zwar ein selbstsüchtiges Motiv stecken! Aber welches? Hier ist der Punkt, wo meine Weisheit zu Schanden wird. Guy kennt meine Vermögenslage so genau wie ich selbst. Er weiß, daß das Fideicommiß der Porriquet-Assenfeld sich nach Millionen bemißt, während die nicht zu dem Majorat gehörigen Güter ungefähr fünf- bis sechsmalhunderttausend Gulden betragen. Er wußte, daß ich gesonnen war, diesen Besitz, über den mir das freie Verfügungsrecht zusteht, Euch zuzuweisen. Weßhalb hat er dies zu hintertreiben gesucht? Ihm konnte und mußte das Alles doch vollkommen gleichgiltig sein!"

„Aimé — sagte Istvania, indem sie die Hand ihres Vetters ergriff — „zu meiner Beschämung muß ich gestehen, daß ich Ihnen zum zweiten Male ein großes Unrecht abzubitten habe."

„Lassen Sie uns einen Augenblick ruhig und ernsthaft sprechen, Istvania" — sagte der Graf, indem er seine Cousine nach dem Sopha führte und sich neben sie in den Fauteuil setzte. — „Sie wissen jetzt, welches meine Absichten waren. Sie sind es noch heute. Es ist mir peinlich, Sie, meine nächste Verwandte, in dem langweiligen Stifte und Ihren Bruder in der neuen Welt herumvagabundiren zu wissen. Wollen Sie mir gestatten, meinen Plan von damals jetzt zur Ausführung zu bringen?"

„Nein, Graf Aimé!" — rief Istvania sanft aber bestimmt. — „Mir genügt Ihr guter Wille."

„Und warum wollen Sie mir es nicht gestatten? Was haben Sie von dem Willen? Wissen Sie auch, daß die neueste Philosophie den sogenannten Willen in eitel Nichts aufgelöst hat? Willen ist ein Unding!"

„Ich treibe keine Philosophie und halte mich deßhalb an den alten Sprachgebrauch" — erwiederte Istvania unwillkürlich lächelnd. — „Ich sehe Ihre gute Absicht und das thut mir wohl, Aimé. Aber ich brauche nicht mehr, als ich habe, folglich bin ich so reich wie Sie. Suchen Sie jedoch meinen Bruder, und wenn Sie ihn gefunden haben, werde ich auf ewig Ihre Schuldnerin bleiben!"

„Und wenn ich ihn gefunden habe, was dann? Dann stehen wir genau auf demselben Punkt, wie vor einem Jahre. Oedön wird es machen wie Sie; er wird nichts von mir annehmen wollen. Sagen Sie, Istvania, ist das nicht der vollendetste Unsinn? Wenn ich heute sterbe, fällt das Vermögen der Porriquet Euch Beiden so wie so zu."

„Sie sprechen vom Sterben, Aimé, Sie, ein Mann in der Vollkraft der Jahre!" — sagte Istvania. — „Welch' ein Gedanke! Sie werden sich vermählen, und dann ist es Ihre Familie, die den ersten und nächsten Anspruch auf Ihr Vermögen hat."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Reichswährung umzuwandeln, jedoch mit der Maßgabe, daß die auf 1/4 und 3/4 Groschen auslaufenden Beträge auf eine durch 5 theilbare Pfennigsumme nach oben abgerundet werden. Zur Berechnung des Porto's für Korrespondenz nach und von dem Auslande geht den Postanstalten gleichfalls eine in der Reichswährung angefertigte Zusammenstellung zu, doch sind, da diese Zusammenstellung nur bis zum 1. Juli 1875 — dem Tage der Ausführung des Berner Postvereins-Vertrags — als Taxmaterial für das Ausland dienen wird, nicht sämmtliche Bestimmungen des Briefporto-Tarifs aufgenommen worden.

Berlin, 26. Dez. (Allg. Ztg.) Die Frist für Ratifizirung des deutsch-griechischen Vertrags wegen der Ausgrabungen in Olympia ist noch einmal verlängert worden. Die griechische Kammer hatte in erster Lesung den Vertrag angenommen; die weitere Berathung desselben ist indessen durch den Austritt der Linken und die dadurch herbeigeführte Beschlußunfähigkeit der Kammer zunächst unmöglich.

◻ **Berlin**, 27. Dez. Die Festzeit war hier vom besten Wetter begünstigt. Bei vorwiegend klarem Himmel hatten wir in den Feiertagen des Morgens 3 bis 4 Grad Kälte, worauf Mittags eine wärmere Temperatur folgte, die jedoch über den Gefrierpunkt nicht hinausging. Besonders in den Mittagsstunden lockte das freundliche Winterwetter große Schaaren von Spaziergängern in's Freie. Auch die Schlittenbahn sowie die in den Gärten angelegten Eisbahnen wurden fleißig benutzt. — Die meisten auswärtigen Mitglieder des Bundesrathes haben für die Festzeit Berlin verlassen, um sich in ihre Heimat zu begeben. Ihre Rückkehr steht gleich nach Neujahr zu erwarten.

‡ **Straßburg**, 27. Dez. Die Weihnachtstage sind hier in herkömmlicher feierlicher Weise vorübergegangen. Das schon am Vorabend des Festes sich ankündigende Thauwetter trat am Abend und in der Nacht des ersten Festtages mit heftigem Regen heran, der sich am Stefanstage in ein förmliches Schneegewitter verwandelte, das den Verkehr in den Straßen schwierig machte. Der zurückgebliebene Schnee hat uns den hier nicht allzu häufigen Anblick einer Schlittenbahn verschafft und auch die Temperatur ist heute wieder eine trockene und kalte. — Nach dem schon erwähnten Berichte der Generaldirektion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen sind im Jahre 1873: 2785 etatsmäßige Beamte und 5150 Hilfsarbeiter beschäftigt gewesen. 31 davon sind im Laufe des Jahres gestorben, 7 darunter im Dienste verunglückt. Unglücksfälle kamen im mehrbesagten Betriebsjahre 116, auf der Luxemburg-Bahn ferner 24 vor, gegenüber einem Gesammtverkehr (Elsaß-Lothringen und Luxemburg) von 9,706,484 Personen und einem Gesammtertrage der Personenbeförderung von 2,439,386 Thlr. Der Güter- und Viehtransport warf die Gesammtsumme von 7,128,546 Thlrn. ab. Die Zahl der geförderten Züge betrug 197,167, die Zahl der zurückgelegten Nutzstrecken in Kilometern: 7,668,166. — Die zur Zeit hier ausgestellte, äußerst reichhaltige Sammlung von Glasphotographien von Oskar Jann hat angefangen, die öffentliche Theilnahme in höherem Grade auf sich zu ziehen.

± **Metz**, 26. Dez. Das Weihnachtsfest gab verschiedenen hiesigen Vereinen Gelegenheit zu Akten der Wohlthätigkeit. So veranstaltete der hiesige durch seine segensreiche Thätigkeit allgemein bekannte Frauenverein gestern Abend in den Räumlichkeiten des Militärkasinos eine Weihnachtsfeier für arme Kinder, wobei letztere reichlich beschenkt wurden. Auch in der evangelischen Stadtkirche fand eine Christbescherung für etwa 300 Kinder mittelloser Eltern statt. — Nicht uninteressant ist es, daß sich auch theilweise bei der französisch sprechenden Bevölkerung Lothringens der gut deutsche Weihnachtsbaum erhalten hat. Den mit dem Neujahrstag verbundenen französ. „Arennes" hat die Landbevölkerung keinen Geschmack abgewinnen können, und benutzt daher ausschließlich das Weihnachts- oder das St. Nikolaus-Fest zu Bescherungen. — Der „Figaro" und nach ihm eine Reihe französischer Journale binden ihren Lesern allen Ernstes die Neuigkeit auf, daß der deutsche Reichskanzler von Neujahr an das Singen französischer Lieder oder die Aufführung französischer Stücke in Elsaß-Lothringen verboten habe. Es ist wohl nicht nöthig, zu sagen, daß an der Sache kein wahres Wort ist; immerhin dürfte aber obige Neuigkeit einen Anspruch auf Interesse haben, da sie als Beweis gelten kann, was die französische Presse ihren Lesern bieten darf, wenn es sich um elsaß-lothringische Angelegenheiten handelt.

München, 25. Dez. (A. Z.) In Folge der längeren Dauer des Reichstags wird die Wiedereinberufung der bayrischen Kammern, welche für die ersten Wochen des Januar in Aussicht stand, nun erst bis zu Anfang Februar zu erwarten sein. Das Mandat der Mitglieder der dermaligen Abgeordnetenkammer erlischt mit dem 1. Nov. k. J.; man glaubt aber allgemein annehmen zu dürfen, daß, weil es der Kammer nicht möglich sein wird, bis zu dem genannten Termine noch das Budget für die nächste Finanzperiode zu erledigen, einige Zeit zuvor eine Auflösung der Kammer erfolgen wird und dann die neuen Abgeordnetenwahlen so rechtzeitig stattfinden, daß die Kammern spätestens am 1. Oktober versammelt sein können, weil dies der äußerste Termin für die Vorlage des Budgets ist.

H **München**, 26. Dez. Wir wir vernehmen, hatte Se. Majestät der König die Absicht, den neu ernannten sächsischen Gesandten am hiesigen Hofe, Frhrn. v. Fabrice, nach den Weihnachtsfeiertagen in feierlicher Audienz zu empfangen. Da sich jedoch derselbe gegenwärtig zum Besuche seiner Familie in Paris befindet, so wird, wie wir hören, der feierliche Empfang des Gesandten gleichzeitig mit dem des neu akkreditirten päpstlichen Nuntius Monsignore Bianchi, nach der Rückkehr Seiner Majestät des Königs von Hohenschwangau, wohin sich derselbe in den nächsten Tagen wieder begeben wird, stattfinden.

‡‡ **Leipzig**, 25. Dez. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Ein Wechsel, der zwei Blankogiro trug, war bei Verfall rechtzeitig Mangels Zahlung protestirt worden von dem damaligen Inhaber des Wechsels, der das letzte Blankogiro nicht auf seinen Namen ausgefüllt hatte. Später kam der Wechsel wieder in andere Hände, ohne daß ein neues Giro ertheilt oder das Blankogiro ausgefüllt wurde, und dieser Inhaber wollte sich auf Grund des Blankogiro zur Wechselklage legitimiren. Der Gerichtshof beharrte bei seiner, von vielen Seiten angegriffenen Ansicht, daß das Blankogiro auch nach Protest zur Uebertragung des Wechsels genüge; indessen wurde der Inhaber als Nachindossatar im Sinne von Artikel 16 Absatz 2 der Wechselordnung erklärt, der nur die Rechte eines Cessionars habe. Derselbe hatte zwar behauptet, er sei der Vormann des Protesterhebers gewesen; allein hierauf wurde, da es sich nicht aus dem Wechsel ergab, kein Werth gelegt.

Ein Berliner Börsenspekulant hatte an der Pariser Börse durch einen dortigen Mäkler, der zur Bequemlichkeit der Spieler eine Filiale in Berlin hat, pro 29. Febr. 1872 zwei Millionen Franken Kapital der 3prozentigen französischen Rente gekauft mit der Klausel von 1/2 Prozent Vorprämie, d. h. mit dem Rechte des Zurücktrittes gegen Bezahlung von Reugeld im genannten Betrage. Da das Papier fiel, sollte der Spieler das Reugeld nebst Spesen — etwa 17,000 Frcs. — zahlen, verweigerte dies aber, weil das französische Gesetz maßgebend sei und dies das Börsenspiel verbiete. Der Gerichtshof vermißte jedoch die Merkmale eines reinen Differenzgeschäftes und bestätigte die Verurtheilung zur Zahlung.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. Dez. (K. Z.) In aller Stille hat in der vorigen Woche zu Prag der Episkopat von Böhmen, Mähren und Schlesien unter dem Vorsitz des Kardinals Schwarzenberg Berathungen abgehalten, welche von entscheidendem Einfluß für die Haltung des Klerus dieser Länder gegenüber den Mai-Gesetzen gewesen zu sein scheinen. Es waren da beim Erzbischof von Prag versammelt der Erzbischof von Olmütz, die Bischöfe von Leitmeritz, Budweis und Brünn, ferner für das erledigte Bisthum von Königsgrätz Canonicus Kukla und auch Fürstbischof Förster von Breslau ließ sich durch seinen in Teschen residirenden Generalvikar Helm vertreten. Zu den Berathungen wurden endlich auch Weihbischof Prucha und mehrere Konsistorialräthe von Prag gezogen. Die Berathungsgegenstände stehen durchweg mit der Ausführung der kirchenpolitischen Gesetze im engsten Zusammenhang; diese Gegenstände sind: die Regelung der Leistungen bei Umpfarrungen, die Regelung der Stola-Ordnungen, die Bildung der von den neuen Gesetzen vorgesehenen Pfarrgemeinden und ihre Theilnahme an der kirchlichen Vermögensverwaltung, endlich die Regelung der Patronatsverhältnisse. Einen besonderen Gegenstand der Konferenzen scheint auch die Besetzung des durch den Tod des Bischofs Wahala erledigten Bisthums Königsgrätz gebildet zu haben. Wie das „Vaterland" in einer seiner, von der Prager Kurie inspirirten, Korrespondenzen dieser Tage zu melden wußte, sind in der Diözese des Landgrafen Fürstenberg bereits fünf bis sechs Fälle seit dem Inslebentreten der Mai-Gesetze vorgekommen, wo der vom Erzbischof ernannte Pfarrer vom Statthalter zurückgewiesen wurde. — Die Triester Statthalterei hat mit Berufung auf den § 2 des Gesetzes über die Regelung der äußeren Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche untersagt, daß in Görz die Fastenpredigten, wie dies bisher üblich war, von ausländischen (italienischen) Priestern abgehalten werden.

≌ **Wien**, 27. Dez. Der politische Agent Oesterreichs in Belgrad hat ganz neuestens die verschärfte Weisung erhalten — und man darf nach Lage der Dinge annehmen, daß die Repräsentanten Deutschlands und Rußlands genau dieselbe Weisung haben — sich jeder wie immer gearteten Einmischung in die inneren Angelegenheiten Serbiens strengstens zu enthalten und nur bei jeder sich darbietenden Gelegenheit nachdrücklichst zu betonen, daß die Mächte nicht gesonnen seien, eine provocirende Politik, welche den Frieden gefährden könnte, gegen die suzeräne Macht zu dulden. Der Ernst dieser Erklärung ist zumal von Seiten Oesterreichs um so größer, als eine solche Politik sehr genau mit den großserbischen Tendenzen zusammenhängt, welche gerade von den österreichischen Serben in erster Reihe gepflegt werden.

Frankreich.

△ **Paris**, 25. Dez. Nationalversammlung von Versailles. Sitzung vom 24. Dezember.

Eine Reihe von Lokalgeschäften wird rasch erledigt. Nicht so der Antrag, die Stadt Marseille zu einer Anleihe von 20 Millionen zu ermächtigen, welcher zu einer langen Erörterung zwischen den HH. Clapier, Rouvier und Bouchet Anlaß gibt. Diese beiden Letzteren verlangen die Vertagung der Debatte, weil ein Gemeinderath, der nur sechs Monate funktionirte, die Anleihe beschlossen hat; Hr. Clapier dringt auf sofortige Erledigung; er hat die Regierung auf seiner Seite und der Antrag wird angenommen. Hr. Paris (Pas-de-Calais) fordert die Kammer auf, sich über Weihnachten und Neujahr bis am 5. Januar zu vertagen. Hr. Jules Favre erinnert an die Wichtigkeit des Augenblicks und an die Gefahren eines fortgesetzten Zauderns. Präsident Buffet: Diese Mahnung ist hier nicht am Platze; es handelt sich einfach um die Festsetzung der Ferienzeit. Hr. Jules Favre: Es war davon die Rede, sie bis am 11. Januar auszudehnen. Ich will aber nicht glauben, daß man damit Ernst machen wird. In den Jahren 1848, 1849 und 1850 und auch zur Zeit des Gesetzgebenden Körpers trennte man sich nur für wenige Tage. Wir dürfen uns diesmal keine lange Rast gönnen, wenn wir den Interessen des Landes nicht zuwiderhandeln wollen. Hr. Tirard spricht in demselben Sinne, indem er auf die zweifelhafte Finanzlage, welche der Aufklärungen bedarf, hinweist. Hr. Pagès-Duport bemerkt, daß die Blätter über diesen Punkt unrichtige Angaben gemacht haben. Der Finanzminister wird nach den Ferien den wahren Sachverhalt darlegen und Mittel zur Deckung des Defizits vorschlagen. Die Kammer beschließt, am 5. Januar wieder zusammenzutreten. Zum Schluß genehmigt die Versammlung die von dem Pariser Gemeinderath beschlossene städtische Anleihe von 220 Millionen mit Verwerfung des Amendements der HH. Graf Durfort de Civrac und Admiral Saisset, welche die 12 für die Anlegung eines Friedhofes in Méry-sur-Oise bestimmten Millionen zu streichen beantragten.

Die „Republique française" schreibt:

Die Nationalversammlung hat sich bis am 5. Januar nächsten Jahres vertagt. Schon wieder neue Ferien und doch ist es kein Monat her, daß die Kammer nach Versailles zurückgekehrt ist, ganz abgesehen von der Zeit, die sie während dieses Monats verloren hat! Das Land wird das Alles wohl gewahr. Was soll es davon denken? Welches auch die Vorwände sein mögen, die zu Hilfe gezogen werden, muß es dennoch einsehen, daß der Nationalversammlung ihr Mandat lästig ist und daß sie sich der Erfüllung ihrer Pflichten entzieht, weil sie sich ihnen nicht mehr gewachsen fühlt. Ohnmacht, überall Ohnmacht! Sie ist der Grundzug der heutigen Lage. Warum sollte man sich der Wahrheit verschließen? Wann wird der Tag der ernsten, der letzten großen Anstrengung anbrechen, die Frankreich die Redefreiheit zurückgeben wird? Uebrigens muß man sich zu den kurzen Ferien, welche die Nationalversammlung sich gestattet, Glück wünschen. Noch gestern beantragte eine ganze Gruppe die Erstreckung derselben bis am 11. Januar. Es wird sogar versichert, daß schlechte Spaßvögel vom 4. Februar, ja, vom 1. März gesprochen hätten. Die Vernunft hat doch nicht alle ihre Rechte verloren. Auf den 5. Januar also, da es nun einmal an Vorwänden nicht fehlte! Aber wird man dann endlich der Lage frisch in's Gesicht blicken? Wir wünschen es, ohne es recht zu hoffen; das Land aber wird auf seinem Posten verharren, sich selbst und seinem Willen treu, zähe in seiner Geduld, wie in seinen Beschlüssen, und seine Stimme wird doch endlich durchdringen müssen.

△ **Paris**, 26. Dez. Die Gesellschaft zur Unterstützung der armen Elsaß-Lothringer zündete auch gestern ihren Schützlingen im Châtelet-Theater einen Weihnachtsbaum an. Mehrere tausend Kinder wurden mit Liebesgaben bedacht; zwei junge Zöglinge des Lycée Saint-Louis, Namens Clotz und Aviez, die sich für die Polytechnische Schule vorbereiten, erhielten unter den chauvinistischen Jubelrufen des Publikums jeder ein Chassepotgewehr. Inmitten des Aktes dieser Vertheilung wurden republikanisch-patriotische Gedichte von Louis Ratisbonne und Eduard Siebecker verlesen. Ueberhaupt hatte die ganze, von der Familie Scheurer-Kestner in Szene gesetzte Feierlichkeit einen streng republikanischen Charakter, und von Abgeordneten und Pariser Gemeinderäthen waren nur Mitglieder der Linken und äußersten Linken, an ihrer Spitze Hr. Gambetta, erschienen. — In einer gestern von den Bonapartisten abgehaltenen Parteiversammlung eröffnete Baron Bourgoing, daß er in Folge der letzten Zwischenfälle gewillt sei, das von den Gegnern angefochtene Mandat niederzulegen und an die Wähler der Nièvre zu appelliren; da man ihm indeß vorstellte, daß ein solcher Schritt die Mißdeutung erfahren könnte, als ob er und die Partei überhaupt die von der Nationalversammlung beschlossene Enquête fürchteten, gab Hr. v. Bourgoing sein Vorhaben wieder auf. — In dem heutigen Ministerrath ist, wie der offiziöse „Moniteur" meldet, die Frage erörtert worden, ob das Kabinet durchaus in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung vor die Kammer treten soll, wenn diese die konstitutionellen Gesetze in Angriff nimmt, oder ob sich nicht schon jetzt einige Veränderungen empfehlen würden. Die Ministerkrisis scheint demnach erklärt.

Der Artikel der „Nordd. Allgem. Ztg." vom 23. d. M., welcher die Stellung des Bothschaftsraths Baron Holstein im Prozesse Arnim beleuchtet, ist in den hiesigen politischen Kreisen sehr bemerkt und, wie wir zu wissen glauben, der französischen Regierung von dem Berliner Kabinet amtlich zur Kenntnißnahme mitgetheilt worden. Der offiziöse „Moniteur universel" eignet sich heute Abend die Hauptstellen dieses Artikels an. Wie wir ferner vernehmen, haben die hervorragendsten Mitglieder des diplomatischen Korps bei Hrn. v. Holstein, der vor einigen Tagen auf seinen Pariser Posten zurückgekehrt ist, ihre Karten abgegeben, mehrere ihn auch mündlich zu den freimüthigen Auseinandersetzungen, welche er dem Berliner Gerichtshofe geliefert hat, beglückwünscht.

†† **Paris**, 26. Dez. Dem russischen Botschafter, Fürsten Orloff, ist das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen worden; zwei Sekretäre der russischen Botschaft wurden zu Offizieren der Ehrenlegion ernannt.

△ **Paris**, 27. Dez. Der „Constitutionnel" schreibt: „Im Laufe des gestrigen Abends verbreitete sich das Gerücht, daß der Marschall Mac-Mahon beschlossen hätte, vor der Wiederaufnahme der Session einige Mitglieder des rechten Zentrums und des linken Zentrums in das Kabinet zu berufen, damit sie am 8. Januar die sofortige Berathung der Verfassungsgesetze verlangten. Man nennt sogar schon die Namen der neuen Minister: Laboulaye, Lambert Sainte-Croix, Bérenger, Dufaure, Mettetal u. A. In der That ist die Frage, ob Ministerveränderungen während der Ferien Platz greifen sollen, im Conseil erörtert, ein Entschluß jedoch noch nicht gefaßt worden. Der Marschall verkennt nicht das Bedenkliche eines Schrittes, durch welchen die Freunde des Hrn. Thiers an's Ruder berufen würden. Wenn man die Fraktionen der Rechten zum Vortheil der Linken und eines Theils des rechten Zentrums gänzlich ausschließt und das neue Ministerium dann in der Berathung der Verfassungsgesetze eine Schlappe erleidet, wird die von den Radikalen erstrebte Auflösung der Kammer unvermeidlich." — Der „Moniteur universel" von heute Abend hat neuere Nachrichten. Danach wäre es entschieden, daß das Ministerium in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung den Kampf für die konstitutionellen Gesetze unternehmen wird.

Spanien.

— Der „Agence Havas" wird aus Bayonne gemeldet, daß sich die Karlisten bereit erklärt hätten, das deutsche bei Zaranz auf den Strand gelaufene Schiff „Gustav" gegen

Bezahlung der Douane-Kosten wieder freizugeben. — General Loma ist von seiner Verwundung wieder hergestellt.

Belgien.

† **Brüssel**, 24. Dez. Der König hat heute eine Deputation der Kohlengruben-Arbeiter von Charleroi empfangen, wo die Mehrzahl der Arbeiter seit einigen Tagen die Arbeit eingestellt hat. Die Deputirten sprachen dem König den Wunsch aus, daß die Arbeiter, welche in einem Kohlenbergwerke die Arbeit niedergelegt haben, in anderen Gruben, wo gerade Mangel an Arbeitskräften sei, beschäftigt werden möchten, und führten namentlich über das Verfahren der Grubenbesitzer Beschwerde, welche eine Vereinbarung getroffen hätten, solche Arbeiter, die irgendwo an einem Strike betheiligt seien, überhaupt nicht aufzunehmen. Der König erwiderte der Deputation, daß er zwar an den Wünschen der Arbeiter das lebhafteste Interesse nehme, sich aber zu einer Einwirkung auf die Grubenbesitzer verfassungsmäßig außer Stande sehe, und ihnen empfehle, solche Differenzen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, ähnlich wie in England, durch schiedsrichterliche Entscheidung zu schlichten.

Rußland.

† **St. Petersburg**, 26. Dez. Mittelst allerhöchsten Ukases an den Minister des Kaiserlichen Hauses ist das Vorhandensein einer Gemüthskrankheit bei dem Großfürsten Nikolaus Constantinowitsch, ältesten Sohnes des Großfürsten Constantin Nicolajewitsch, anerkannt und zugleich die Kuratel über denselben dem Vater übertragen worden. Der Ukas stützt sich auf ein von den Aerzten, darunter den Dr. Zdeckauer und Balinski, nach längerer Beobachtung des Großfürsten erstattetes Gutachten und ist durch den Senat publizirt worden.

Türkei.

†† **Konstantinopel**, 26. Dez. England rieth der Pforte, einen Ferman zu erlassen, der den Donaufürstenthümern das Recht zur Schließung von Handelsverträgen gewähre.

Großbritannien.

† **London**, 25. Dez. Gestern hat bei Shipton auf der Ostbahn ein großer Eisenbahn-Unfall stattgefunden. Ein Expreßzug entgleiste und stürzten mehrere Wagen in den Kanal. Bis halb 10 Uhr waren 30 Todte gefunden, wahrscheinlich sind aber noch mehr umgekommen und viele Passagiere verwundet worden.

In den Kohlengruben von Cronell-Hill in der Grafschaft Nord-Staffordshire hat eine Gasexplosion stattgefunden, wodurch 20 Menschen getödtet wurden.

Amerika.

† **Pernambuco**, 25. Dez. Aus der Provinz Pernambuco sind die Jesuiten vertrieben worden.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 26. Dez. Mit dem 1. Januar 1875, als dem Eintritt der Markrechnung, werden auch für unsere Eisenbahnen neue Tarife in's Leben treten. Dieselben sind im Allgemeinen aus der bisherigen süddeutschen Währung gleichwerthig umgerechnet. Beim Personentransport-Tarif werden aber nunmehr diejenigen Einrichtungen vollständig durchgeführt, welche in der Bekanntmachung vom 22. Juni d. J. (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XXV Seite 330) in Aussicht gestellt sind und seither nur theilweise mittelst eines beiläufig zehnprozentigen Zuschlags zu den früheren Fahrtaxen vorläufige Anwendung gefunden haben.

Während nämlich die Taxgrundlagen für einfache Fahrt in gewöhnlichen Zügen früher per Meile

in 18 kr. für die I. Wagenklasse,
12½ „ „ „ II. „
8⅓ „ „ „ III. „

bestanden, wird künftig der Fahrtaxe für den Kilometer

in I. Klasse der Betrag von 8 Pfennig,
II. „ „ „ „ 5,3 „
III. „ „ „ „ 3,4 „

zu Grunde liegen.

Die Taxen für die Benützung von Schnell-, Eil- und Courierzügen, wofür bisher besondere Billete mit um 20 Prozent gegenüber den Taxen für gewöhnliche Züge erhöhten Preisen bestanden, werden durch einen, für alle Wagenklassen gleich bleibenden Zuschlag von 1,1 Pfennig per Kilometer zu den Taxen für gewöhnliche Züge gebildet sein, und soweit nicht besondere Schnellzugsbillete ausgegeben werden, durch Lösung eigener Ergänzungsbillete zu den Billeten für gewöhnliche Züge entrichtet werden.

Zur Hin- und Rückfahrt in den bekannten, für Retourbillete bisher bestehenden Fristen, wofür bisher besondere, aus zwei trennbaren Theilen bestehende Billete zum Preise des anderthalbfachen Betrags der einfachen Fahrt in gewöhnlichen Zügen zur Ausgabe gekommen sind, werden künftig einfache, nur mit dem sogen. Retour-Stempel versehene Billete der nächst höheren Wagenklasse, also zur Hin- und Rückfahrt

in III. Wagenklasse einfache Billete II. Klasse,
„ II. „ „ „ I. „

ausgegeben werden, während für die I. Wagenklasse zum einfachen Billet I. Klasse noch ein Billet III. Klasse zu lösen ist.

Für die Benützung von Schnell-, Eil- oder Courierzügen auf der Hin- oder Rücktour tritt selbstverständlich für die in Schnell- 2c. Zügen zurückzulegende Strecke die Lösung der vorhin bemerkten Ergänzungsbillete ein.

‡ Karlsruhe, 27. Dez. Nach hierher gelangter Mittheilung ist das Elbtrajekt zwischen Hohestorf und Lauenburg seit dem 24. d. M. Nachmittags durch Eisgang gestört, weßhalb Güterabfertigung über die Hohestorfer Route bis auf Weiteres nicht stattfindet.

§ Heidelberg, 27. Dez. Hr. Notar Sachs hielt heute im Harmoniesaale vor einem zahlreichen Publikum den angekündigten Vortrag über die neue Städteordnung. Derselbe benützte zugleich diese erste sich ihm bietende Gelegenheit, um seinen Wählern für das ihm durch seine Wahl zum Landtags-Abgeordneten bewiesene Vertrauen zu danken. Schon vor geraumer Zeit hatte der andere Abgeordnete unserer Stadt, Hr. Rechtsanwalt Mays, gleichfalls über die Städteordnung gesprochen und diesen Gegenstand mehr kritisch, auch von der Seite seiner historischen Entwicklung beleuchtet, während Hr. Sachs heute ein ausführliches, sachliches Referat de lege lata erstattete. Von einer Erörterung des Wahlmodus der verschiedenen Beamten und Körperschaften, aus denen sich künftighin die Munizipalbehörde zusammensetzt, ging der Hr. Redner zur Aufzählung der einzelnen stadträthlichen Kommissionen über, von welchen besonders diejenige, der die Führung und Kontrole der Grund- und Pfandbücher obliegen wird, eingehender besprochen und die dringende Nothwendigkeit der Umgestaltung des seitherigen Grund- und Pfandbuchwesens betont wurde, welches dem Gesammtgemeinderathe eine Verantwortlichkeit für Dinge auferlegte, die er thatsächlich nicht kontroliren konnte. Auch wies Hr. Sachs darauf hin, daß die Stelle eines Oberbürgermeisters künftighin nicht mehr als Ehrenamt allein, sondern auch als eigentliches Berufsamt betrachtet und mit voller, nicht durch Nebengeschäfte getheilter Kraft geführt, aber dann eben auch in entsprechender, völlig ausreichender Weise dotirt werden müsse, ferner auch nach der Zahl der Dienstjahre zu bemessende Pensionen, sowohl für den Oberbürgermeister, als für die Beigeordneten vorgesehen sind. Schließlich gedachte der Redner in anerkennenden Worten der Leistungen der seitherigen hiesigen Gemeindebehörde, von denen er die Wasserleitung, die neue Schloß-Fahrstraße und die neuen Schullokalitäten besonders namhaft machte und Ansprüche des Gemeinderaths auf dauernde Dankbarkeit der Einwohnerschaft dafür konstatirte.

k Freiburg, im Dez. Der seit einigen Jahren von der akademischen Gesellschaft veranstaltete Zyklus öffentlicher Wintervorlesungen in der Aula wurde am 27. November mit einer Vorlesung von Prof. Müller eröffnet. Derselbe sprach über die neue Freiburger Wasserleitung, die er, durch Zeichnungen unterstützt, ausführlich schilderte. Der hohe Druck, unter dem das Wasser in die Stadt gelangt, gab ihm Veranlassung, auf die hieraus zu ziehenden gewerblichen Vortheile näher einzugehen und eine Beschreibung der neuen, von Schmidt in Zürich verfertigten, selbst zum Betrieb von Nähmaschinen anwendbaren Wassermotoren anzuknüpfen. Der zweite Vortrag, von Prof. O. Keller (am 4. Dezember) behandelte die „Entdeckung Troja's durch Heinrich Schliemann". Wir unterlassen es, hier näher auf diesen Vortrag einzugehen, da derselbe inzwischen in der „Augsb. Allg. Ztg." erschienen ist, und wollen nur bemerken, daß Hr. Prof. Keller im verflossenen Frühjahr die klassische Stätte selbst besucht hat und sein Urtheil somit auf guter Basis ruht. Die dritte Vorlesung (am 11. Dez.) wurde von Geh. Hofrath Ecker gehalten, der das Thema „Begraben und Verbrennen" gewählt hatte. Der Vortragende erörterte zunächst den chemischen Prozeß der Leichenverwesung und leitete aus den dabei zu Tage tretenden Erscheinungen das Bestreben der Ueberlebenden ab, den natürlichen Verwesungsprozeß aufzuheben oder doch dem Anblicke der Angehörigen des Todten zu entziehen. Dieses Bestreben trat je nach Klima und religiöser Anschauung in Konservirung, Verbrennung oder Begräbniß der Leiche hervor, welch' letztere Art der Bestattung weitaus die verbreitetste, in neuester Zeit aber aus sanitären Rücksichten vielfachen und energischen Angriffen ausgesetzt ist. Redner glaubt nun, daß allerdings bei Epidemien und nach großen Schlachten die befürchteten Uebelstände eintreten könnten, daß aber unter normalen Verhältnissen und in kleineren Orten das Begräbniß unbedenklich und daher die vorgeschlagene Leichenverbrennung höchstens fakultativ einzuführen sei. Zum Schlusse erklärte es Hr. Hofrath Ecker für Aufgabe der Chemie, Mittel zu finden, um die Nachtheile des Begrabens aufzuheben.

Vermischte Nachrichten.

± Metz, 27. Dez. Gestern fand auf dem sog. Gemüsemarkt neben der Kathedrale der jährliche Dienstboten-Markt statt. An diesem Tage kommen zum Theil aus großen Entfernungen Knechte und Mägde, deren Dienstzeit mit Weihnachten abgelaufen ist, hieher, um sich an die ebenfalls in großer Anzahl erscheinenden Bauern auf's Neue zu verdingen. Zum gestrigen Markte mögen sich etwa 300 Dienstboten männlichen und weiblichen Geschlechtes eingefunden haben. Interessant war es, mitanzusehen, wie die Bauern mit den Engagements zögerten, um dadurch die anfänglich hohen Forderungen möglichst herabzudrücken. In Folge dessen fielen auch gegen Ende des Marktes die Löhne um ein Bedeutendes, zumal auch die Zahl der Dienstsuchenden die der anwesenden Herrschaften überstieg. — In Folge des starken Schneefalls und des Frostes ist ein großer Theil der öffentlichen Bauten bis auf Weiteres eingestellt worden. Dadurch ist eine große Anzahl von Arbeitern brodlos geworden, ein Umstand, der nicht wenig dazu beiträgt, die Unsicherheit der Umgebung unserer Stadt zu vermehren.

† München, 24. Dez. Die bayrische Hypotheken- und Wechselbank hat die Einlösung des Coupons pro zweites Semester mit 32 fl. per Aktie festgesetzt.

† Plymouth, 23. Dez. Das deutsche Kriegsschiff „Albatroß" ist von Santander hier eingetroffen.

Nachschrift.

† **Schaffhausen**, 28. Dez. Das Volk des Kantons Schaffhausen verwarf gestern mit 2854 gegen 2824 Stimmen die neue Verfassung.

† **Rom**, 27. Dez. Der König ist heute nach San-Remo abgereist, um der Kaiserin von Rußland einen Besuch abzustatten.

† **Paris**, 27. Dez. Marschall Mac-Mahon wird am 31. Dezember das diplomatische Korps im Palais Elysee empfangen. — Die Kaiserin von Rußland wird Mittwoch hier erwartet. Dieselbe wird nach eintägigem Aufenthalt nach Berlin weiterreisen.

†† **Brüssel**, 27. Dez. Nach einer dem „Journal de Bruxelles" zugegangenen Meldung aus Charleroi ist das gute Einvernehmen zwischen den Arbeitgebern und den Kohlengruben-Arbeitern daselbst wieder hergestellt. Die Arbeit wird überall wieder aufgenommen werden.

† **London**, 28. Dez. Einem Telegramm aus Madrid zufolge ist das Auswandererschiff „Roß Patwick" auf der Fahrt nach Neuseeland am 17. November auf offenem Meere verbrannt. Von 465 Personen an Bord wurden nur 3 gerettet.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 28. Dez., die übrigen vom 24. Dez.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	—	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 kr.	95½
Baden 5% Obligationen	105¼	„ 4% „ i. Thl. à 105 kr.	95¼
„ 4½% „	101⅞	Rußland 5% Obligat. v. 1870	
„ 4% „	98¼	£ à 12.	100½
„ 3½% Oblig. v. 1842	93	„ 5% do. von 1871	97½
Bayern 4½% Obligationen	101¾	„ do. von 1872	—
„ 4% „	97⅜	Schweden 4½% do. i. Thlr.	99¾
Württemberg 5% Obligat.	106	Schweiz 4½% „ Bern. Sttsobl.	99⅛
„ 4½% „	102	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4% „	98	**1882r v. 1862**	98
Nassau 4% Obligationen	—	**„ 6% dto 1885r**	
Gr. Hessen 4% Obligation.	100	**von 1865**	101½
Oest. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	68¼	(10/40r v. 1864)	98½
„ 5% Papierrente		3% Spanische	17
Zins 4½%	63½	Volle französ. Rente	100

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	112	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	—
Frankf. Bankverin	82½	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	87⅝	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	85¼
Provinzialdiskonto	78¾	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	389	5% dto. steuerfr. neue „	88⅝
Oesterr. Nationalbank	1046	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	133½	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	243	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	91¾
Mitt. deutsch Kreditbank	93⅞	5% Kronpr.-Rud.-Pr. v. 67/68	83¼
Rheinische Kreditbank	98¾	5% Kronpr.-Rud.-Pr. v. 1869	88⅜
Basler Bankverein	85⅝	**5% östr. Nordwstb.-P. i. S.**	87⅛
Brüsseler Bank	106	5% „ „ Lit. B.	71⅛
Berliner Bankverein	82½	Vorarlberger	79
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	61
Deutsche Effektenbank	115¾	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	65⅛
Östr.-deutsche Bank	86⅞	5% Ungar. Galiz.	70¾
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	110⅜	Ungar. Eis.-Anl.	75
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	116⅞	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fr.	86¼
4% Hess. Ludwigsbahn	128⅞	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49¾
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	70⅜	5% österr. Staatsb.-Pr.	98
5% östr. Frz. Staatsb.	324	3% österr. Staatsb.-Pr.	64
5% „ Süd-Lombard.	135⅞	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	37⅞
5% „ Nordwestb.-A.	160	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab. Eisnb. à 200 fl.	201½	bank-Pfandbriefe	102½
5% Rud.-Eisenb. 2. E. 200 fl.	154½	4½% „	97⅜
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	206½	6% Pacific Central	81
5% Frz. Jos. Eisenbahn	194	6% South Missouri	56½
Galizier	254½		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	103	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	106
Bayr. 4% Prämien-Anl.	117¾	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	108
Badische 4% dto.	117	„ 100-fl.-Loose v. 1864	168
„ 35-fl.-Loose . .	71½	Ungar. Staatsloose 100 fl.	95⅝
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	24	Raab-Grazer 100 Thlr.-Loose	81½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15¾
„ „ 25-fl.- „	62	Finnländer 10-Thlr.-Loose	12⅜
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	15¼	Meininger 7-fl.-Loose	10
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	41¼

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	119½	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.50—52
Paris 200 Frcs. 6%	95	Ducaten . . . . „	5.35—37
Wien 100 fl. östr. W. 5%	106¼	**20-Francs-St.** „	9.30—31
		Engl. Sovereigns „	11.56—58
Disconto . . . I. S.	5 %	Russische Imperial „	9.49—50
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Dollars in Gold „	2.26—27
Pistolen . . . . „	9.41—43	Dollarcoupon . . „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 28. Dez. Kredit 139¾, Staatsbahn 185½, Lombarden 77¾. Tendenz: fest, still.

Wiener Börse. 28. Dez. Kreditaktien 237.25, Lombarden 128.50, Anglobank 144.—, Unionbank —, Napoleonsd'or 8.91½. Tendenz: günstig.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Großh. Hoftheater.

Dienstag, 29. Dez. 4. Quartal. 144. Abonnementsvorstellung. Neu einstudirt: **Ein Wintermährchen**, Schauspiel in 5 Akten, nach Shakespeare von Dingelstedt. Musik von Flotow. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 30. Dez. **Joseph und seine Brüder**, Oper in 3 Akten, von Mehul. Anfang ½7 Uhr.

Aufruf.

Die am Stephanstage in der Neuen Bierhalle ungemein zahlreich besuchte Versammlung hiesiger Einwohner hat einstimmig beschlossen, unserem hochverehrten Reichskanzler Fürsten Bismarck zum Neujahrsgruß eine Vertrauensadresse zu übersenden.

Dieselbe liegt bei den unten verzeichneten Herren, sowie bei den Expeditionen der hiesigen Blätter zur Unterzeichnung auf, und bitten wir die verehrlichen Einwohner unserer Stadt, durch zahlreiche Betheiligung ihre reichstreue Gesinnung zu bethätigen.

Die Unterzeichnungslisten werden bis Mittwoch Abend geschlossen.

Das Komité.

Einzeichnungsstellen haben übernommen die Herren: Schwaab, Kaufmann; F. Maisch, Kaufmann; A. Römhildt, Kaufmann; F. Benzinger, Gastwirth zur Rose; Th. Große Gastwirth; A. Clever, Bierbrauer; H. Fels, Bierbrauer; W. Wickert, Gastwirth; J. Iffland, Gastwirth; G. Nottermann, Wirth; L. Stroh (Hotel Prinz); Knauß, Lederhändler; Kammerer, Bierbrauer; Bronner, Kaufmann; Bielefeld, Hofbuchhändler; A. Maisch (Brauerei Moninger); Huft, Wirth; M. Maisch, Kaufmann; Sexauer und Berblinger; Haumesser, Gastwirth.

Todesanzeige.

N.586. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tante

Babette Drechsler,
geb. Fuchs,

nach nur 5tägigem Krankenlager in ein besseres Jenseits zu sich abzurufen.

Um stilles Beileid bitten,

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Karl Betsch.
Sophie Betsch.
Fried. Betsch.

Karlsruhe, 28. Dez. 1874.

Todesanzeige.

N.584. Eberbach. Tiefbetrübt theilen wir entfernten Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser lieber Sohn

Emil Bertsch

heute früh 5½ Uhr nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Eberbach, den 25. Dezbr. 1874.

Christian Bertsch,
Gerichtsnotar.
Wilhelmine Bertsch,
geb. Querner

Todesanzeige.

N.589. Rheinbischofsheim. Auswärtigen Freunden und Bekannten machen wir hiemit die traurige Anzeige, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Karl Wagner

nach 1¾ Jahre andauerndem schwerem Halsdrüsenleiden in einem Alter von 19 Jahren heute morgen 6 Uhr sanft entschlafen ist.

Rheinbischofsheim, 27. Dez. 1874.

Im Namen der Familie:
G. Wagner, Arzt.

N.536.3. In unserem Verlage erschien:

Joh. Peter Hebel

Ein Lebensbild
von
Georg Längin.
Mit dem Bildnisse Hebel's.

Preis brosch. 1 fl. 45 kr., in Leinwand geb. 2 fl. 15 kr., in eleg. Einband mit Goldschnitt 2 fl. 42 kr.

Ueber dieses von der gesammten Presse einstimmig als vortrefflich erkanntes Buch enthalten uns jeder weiteren Empfehlung.

Karlsruhe, im Dezember 1874.

Macklot'sche Buchhandlung.

N.489.2. (H.74399.) Bauunternehmer, Fabrikanten, Holzhandlungen, Militärlieferanten ꝛc., welche Interesse an Lieferungen auf

Submission

haben werden auf den in Stuttgart 3 Mal wöchentlich erscheinenden Allgemeinen Submissions-Anzeiger für Deutschl. Oesterr. und die Schweiz aufmerksam gemacht, indem derselbe das einzige Fachblatt ist, welches **branchenweise** alle Submissionen von Belang, sowie Submissions-Resultate veröffentlicht, mit durchschnittlich 300 Submissionsterminen pro Nr. (wovon 90—100 neue), gegen 100 Termine (und 30—35 neue) anderer Organe. Preis pro Quartal 3 Rchsm., pro Dezember 1 Rchsm.

Probenummern gratis und franko.

Herrschaftsdiener-Gesuch.

N.590 Es wird ein zuverlässiger Herrschaftsdiener, der in allen Arbeiten tüchtig ist, gesucht; ohne gute Zeugnisse ist es jedoch unnöthig sich zu melden. Der Eintritt könnte gleich oder später erfolgen.

Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

N.571.1. Baden-Baden.

Schlosser-Gesuch.

3 bis 4 tüchtige Schlosser finden auf Geländer und Bauarbeit gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Schlosser Grosholz.

N.564. **Saarkohlen.**

Der Unterzeichnete versendet fortwährend alle Sorten Saarkohlen direkt von sämmtlichen Gruben in ganzen Wagenladungen an solide Abnehmer ohne Nachnahme, zu enorm billigen Preisen. Preiscourante stehen zu Diensten.

Aug. Fuchs zu Grube Reden Itzenplitz (Kreis Ottweiler, Reg.-Bez. Trier).

Zu verkaufen

1 Mühlenbiut für 2 Mahlgänge, 1 Siebekiste mit Cylinder, alles fast neu, in der Bergheimer Mühle bei Heidelberg. N.560.1.

N.565.1.

Zum neuen Jahre

eröffnet das Daheim, deutsches Familienblatt mit Illustrationen, ein neues Quartal und Abonnement.

Das Daheim

hat die Genugthuung, das Blatt des gebildeten deutschen Hauses zu sein. Seine Verbreitung in allen Theilen des Vaterlandes ermöglicht ihm, für den billigen Preis von 1 fl. 3 kr. vierteljährlich Vieles u. Gutes zu bringen u. einen Sammelpunkt der besten schriftstellerischen und künstlerischen Kräfte zu bilden. Preis vierteljährlich 1 fl. 3 kr. wofür wöchentlich 1 Nr. von 2 Bogen mit vielen Illustrationen. Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen zum neuen Quartale (1. Januar) an, bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert.

Zum 1. Januar neues Abonnement auf

Das Daheim.

(H36003)

Daheim-Redaktion und -Expedition in Leipzig.

N.552.2. Luzern.

Gotthardbahn.

Eröffnung der Tessiner Thalbahnen.

Mit dem 20. Dezember d. J. wurde die Linie **Bellinzona—Locarno** dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Luzern, den 22. Dezember 1874.

Die Direktion der Gotthardbahn.

Schweizerische Rentenanstalt.

Achtzehnter Jahrgang.

Die fälligen Renten können vom 2. Januar an bezogen werden.

Die auf Prämien Versicherten werden hiemit daran erinnert, daß die Prämien pro 1875 mit dem 1. Januar verfallen und franco einzusenden sind.

Die Versicherten werden im Interesse schnellerer Spedition dringend ersucht, dabei die Nummern ihrer Policen anzugeben.

Neue Versicherungsverträge können jederzeit eingeleitet werden sowohl bei der **General-Agentur** in **Freiburg i. B.,** als bei den **Inspectoren** und **Agenturen,** bei denen auch Statuten und Tarife gratis zu haben sind. N.591.1.

N.214.3.

Salzwerk Wyhlen.

Durch Beschluß des Verwaltungsrathes wurde eine siebente und **letzte Einzahlung von 20%** unseres Aktienkapitals auf **2. Januar 1875** angeordnet.

Wir ersuchen die Tit. Aktionäre, dieselbe abzüglich Zins pro 1874 auf die bisherigen Einzahlungen am genannten Tage mit

Fcs. 168.60 resp. **Mk. 134.90 pr.** Actie

in ***Basel*** bei den Herren ***Ehinger & Cie.,***
„ ***Lörrach*** bei der ***Kreishypothekenbank***

unter Vorzeigung der Interimsaktien und Einlieferung des abgetrennten 1ten Dividenden-Scheines pr. März 1875 mit Nummernverzeichniß versehen, zu leisten.

Wyhlen, 24. November 1874. H3587Q.

Der Präsident des Verwaltungsrathes ad interim:
Joh. Urb. Kym.

N. 550.2 Die unterzeichnete **Baugesellschaft** nimmt frankirte Offerten entgegen auf **Lieferung** von **Tannen-** und **Kiefer-Hölzer** in der Stärke von 8—12 schweizer Zoll nach Reigoldswil und Mümliswil.

Schneider Münch & Jerschke,
Basel.

Bierbrauerei-Verkauf.

N.588.1. Eine gut eingerichtete mittlere Brauerei nebst Wein- und Branntweinschank ist wegen anhaltender Kränklichkeit des Eigenthümers um annehmbaren Preis alsbald zu verkaufen.

Näheres bei der Expedition dieses Bl.

Wasserwerk-Verkauf.

N.587.1. In einer Amtsstadt bei Karlsruhe ist eine Wasserkraft von 8 Fuß Gefäll sammt Gebäulichkeiten von 80 Fuß Länge, 40 Fuß Breite mit einem neuen steinernen Wasserbau, wie auch ein steinerner Wehrbau, sowie ein zweistöckiges Wohnhaus von 80 Fuß Länge zu verkaufen; sämmtliches Anwesen ist massiv mit Stein gebaut.

Sollten sich aber größere Geschäftsunternehmer vorfinden, so kann noch eine weitere Wasserkraft mit 8 Morgen Wiese, welches sich ein Gefäll von 20 bis 22 Fuß ergibt, beigegeben werden.

Zu bemerken ist, daß sämmtliches Anwesen sich zu jedem größeren Geschäftsbetrieb eignet, und kann die Wasserkraft von keinem Angrenzer beeinträchtigt werden.

Kaufsbedingungen werden günstig gestellt.

Näheres bei der Expedition dieses Bl.

N.364.8

Allgemeiner
Submissions-Anzeiger
für
Deutschland, Oesterreich & die Schweiz.

Erscheint in **Stuttgart,** wöchentlich **zweimal,** und ist das einzige Organ, welches **branchenweise** alle Submissionen von Belang sämmtlicher tit. Behörden, Eisenbahn-, Militär-, Bau-, Forst-, Post- und Telegraphenverwaltungen etc. etc. in leichter und rascher Uebersicht enthält, Original-Berichte von Waarenpreisen bringt, die zur Tendenz des Blattes gehören, und namhafte Submissionsergebnisse veröffentlicht.

Jährlicher Abonnements-Preis 12 Rm. durch jede Postanstalt und Buchhandlung zu beziehen. Probenummern gratis und franco.

N.549.2. Weingarten.

Jagd-Verpachtung.

Bis Mittwoch den 30. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathhause daher die Jagd auf hiesiger Gemarkung in vier Abtheilungen nebst der Fischjagd im Torffeld auf weitere 3 Jahre öffentlich verpachtet.

Weingarten, den 22 Dezember 1874.

Der Gemeinderath.
Martin, Bürgermeister.

N.582.1. Durmersheim.

Jagdverpachtung.

Bis Dienstag den 5. Januar k. J., Nachmittags 2 Uhr, läßt die Gemeinde Durmersheim auf ihrem Rathhaus die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung, bestehend im Flächengehalt von 6484 Morgen, wobei sich 2757 Morgen Wald befinden, auf drei weitere Jahre öffentlich in Pacht versteigern, wozu die Liebhaber höflichst eingeladen sind.

Durmersheim, den 24. Dezember 1874.

Bürgermeister Kistner.
vdt. Schlager, Rathschr.

N.581.1. Nr. 451. Schöllbronn.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Schöllbronn, Amt Ettlingen, läßt am

7. Januar k. J.

104 zu Boden liegende Eichstämme, vorzüglicher Quantität, bis zu 7 Meter starke Holländer-, Bau- und Nutzholz öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft ist am besagten Tag Morgens ½10 Uhr beim Rathhaus, von wo aus man die Steigerer in den Wald begleiten wird.

Schöllbronn, den 23. Dezember 1874.

Der Gemeinderath.
Wipfler, Bürgermstr.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

M.858. Nr. 13,951 Schwetzingen. Im Lauf des letzten Vierteljahres wurde mehrfach aus einer Fabrik Zinn in Platten entwendet, welches wahrscheinlich an Gewerbtreibende in dieser oder einer andern Form abgesetzt wurde. Wir bitten um sofortige Mittheilung, falls eine verdächtige Person Zinn in Platten oder Klumpen zum Verkauf angeboten hat.

Schwetzingen, den 20. Dezember 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Kiefer.

M.867. J.Nr. 3579. Offenburg. Nachfolgende Rekruten, welchen die Marschordres nicht zugestellt werden konnten:

1. Max Josef Kahsnitz von Rössel, Regierungsbezirk Königsberg, zum Infanterie-Regiment Nr. 112;
2. Johann Georg Heckmann von Unterschüpf, Amts Tauberbischofsheim, zum Feld-Artillerieregiment Nr. 30 eingetheilt,

werden hiemit aufgefordert, sich

binnen 3 Wochen

bei diesseitigem Kommando oder bei ihrem Regimente zu stellen, widrigenfalls das Abwesenheitsverfahren eingeleitet wird.

Offenburg, den 24. Dezember 1874.

Königliches Bezirks Kommando
Offenburg.

Verm. Bekanntmachungen.

N.593.1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Einführung der Reichsmarkrechnung betr.

Die auf 1. Januar 1875 zur Einführung gelangende Reichsmarkrechnung macht es, wenn der Verkehr nicht in hohem Grade belästigt werden soll, erforderlich, daß der Umtausch der Münzen der süddeutschen Währung gegen die neuen Reichsmünzen oder stellvertretende Münzen der Thalerwährung möglichst rasch vollzogen werde.

Im allgemeinen Interesse fordern wir darum die Bevölkerung wiederholt und dringend auf, von der bei der Generalstaatskasse, sowie bei sämmtlichen Domänenverwaltungen, Obereinnehmereien und Hauptsteuerämtern, und bezüglich der kleinen Scheidemünze auch bei den Steuereinnehmereien gebotenen Gelegenheit zum Umtausch ausgiebigen Gebrauch zu machen und so die mit dem Uebergang zu dem neuen Münzsystem unvermeidlich verbundenen Störungen wesentlich zu erleichtern und abzukürzen.

Karlsruhe, den 26. Dezember 1874.

Großh. Ministerium der Finanzen.
Ellstätter.
Wohlgemuth.

N.572. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. k. M. wird für die Beförderung von Personen, Reisegepäck, Leichen, Equipagen und Thieren auf den Großh. Badischen Staatseisenbahnen und den unter Staatsverwaltung stehenden Badischen Privat-Eisenbahnen unter Aufhebung der betreffenden bisherigen Taxen ein neuer Tarif in Kraft treten, welcher durch Vermittelung der Großh. Eisenbahnstationen von der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung dahier zum Preise von 50 Pfennige pro Exemplar bezogen werden kann.

Die neuen Personentaxen werden überdies alsbald auch durch Schalter-Anschlag bekannt gegeben werden.

Karlsruhe, den 24. Dezember 1874.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Schenkh.

N.573. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Am 1. Januar 1875 wird die neuerbaute Bahnstrecke **Denzlingen—Waldkirch** mit der Zwischenstation **Buchholz** dem regelmäßigen Betriebe für die Beförderung von Personen, Reisegepäck, Equipagen, Thieren und Gütern übergeben werden.

Karlsruhe, den 24. Dezember 1874.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Schenkh

N.592.1. Nr. 13,000. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Am 1. Januar 1875 werden im Reichstelegraphen-Gebiete neue, auf die Reichsmark Währung lautende Telegraphen-Freimarken zu den Werthbeträgen von 3, 5, 10, 25, 40, 50 und 80 Pfennige, sowie von 1, 2 und 3 Mark eingeführt welche zur Frankirung sämmtlicher bei den Reichstelegraphen-Stationen aufgegebenen Depeschen Seitens des Publikums benutzt werden können.

Der Verkauf dieser neuen Telegraphen-Freimarken beginnt bei den Reichstelegraphen-Stationen am 1. Januar 1875.

Karlsruhe, den 26. Dezember 1874.

Kaiserliche Telegraphen-Direktion.
Schwerd.

N.577. Nr. 10,506. Karlsruhe

Das Großh. Bad. Eisenbahn-Lotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl.-Loose vom Jahr 1845 betr.

Die 116. Gewinnziehung obigen Lotterie-Anlehens, an welcher diejenigen 1000 Loosnummern Theil nehmen, welche in der Serienziehung vom 30. November d. J. dazu bestimmt worden sind, wird

Mittwoch den 30. Dezember 1874, Nachmittags 3 Uhr,

im Ständehaus dahier unter Leitung einer Großh. Kommission und in Gegenwart der Anlehensunternehmer öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 26. Dezember 1874.

Großherzogl. badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
Helm.

Zur gefl. Beachtung!

N.594. **Der heutigen No. unserer Zeitung liegt eine Einladung zum Abonnement auf das Daheim bei, die wir der Aufmerksamkeit unserer Leser bestens empfehlen.**

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.